

Gressel, Johann Georg: 1. (1716)

1 Schreibst du es der Feindschafft zu?
2 Daß der Bock gern bey der Ziegen/
3 Und der Ochse bey der Kuh
4 Mag im grünen Grase liegen.
5 Ist es Hassen oder Lieben
6 Was die Turtel-Tauben üben?
7 Wenn der Tauber gantz vergnügt
8 Sich zur treuen Tauben fügt.

9 Meynst du/ daß die Grausahmkeit
10 Jhren Ursprung hergenommen
11 Von der süssen Frühlings-Zeit?
12 Die jetzt lieblich angekommen/
13 Und zur Liebes-Lust bewege
14 Was die Welt an Thieren heget/
15 Auch den Männern zeigt an/
16 Wie man Frauens lieben kan.

17 Kanst du denn so gar nicht sehn?
18 Wie anjetzo alle Sachen/
19 In verliebten Flammen stehn/
20 Und vor grosser Wollust lachen.
21 Schau des Taubers artigs stellen/
22 Der um seinen Eh-Gesellen
23 Mit verliebten Murmeln fliegt/
24 Und sich küssend zu ihr fügt.

25 Hör die Nachtigalle an/
26 Die von Zweig zu Zweigen springet/
27 Und so helle wie sie kan
28 Mit erhobner Stimme singet/
29 Seht die hellen Liebes-Flammen
30 Schlagen über mich zusammen/

31 Seheth! wie mein Hertze brennt/
32 Die ihr

33 Und als wenn dir unbewust?
34 Was die kluge Schlange treibet/
35 Die das Gifft vor ihrer Lust
36 Erst der Erden einverleibet/
37 Drauf zu ihrem Buhlen eilet/
38 Der die Liebe mit ihr theilet;
39 Denn die Liebe will allein
40 Nur lust-und nicht giftig seyn.

41 Es vergeht die Grausamkeit
42 Denen wilden Tyger-Thieren;
43 Und wenn
44 Muß der Löw den Stoltz verliehren:
45 Jedoch deine harten Sinnen
46 Wollen diesen abgewinnen
47 Nichtes ist so wild als du/
48 Du schleust dein Hertz

49 Doch was sage ich allhier!
50 Da die Löwen/ Tyger/ Schlangen
51 Mit Empfindung gleich als wir/
52 Und mit gleicher Fühlung prangen.
53 Aber da der Bäume-Rinden
54 Amors heisse Macht empfinden/
55 Kenn' ich nichtes/ so dir gleicht/
56 Dir/ der

57 Mit Verwundern kanst du sehn/
58 Wie des Weinstocks schlancke Reben/
59 In so grosser Inbrunst stehn
60 Und des Männleins Stamm umgeben;
61 Jhre Liebe ist so hefftig/

62 Daß sie immerdar geschäfttig/
63 Wie sie ihren lieben Mann
64 Gantz genau umarmen kan.

65 Schau die Tannen sind verliebt/
66 Und die Fichte küßt den Fichten/
67 Der Ulm seine Braut umgiebt/
68 Darnach sich die Weiden richten.
69 Auch die Büche fühlet Flammen
70 Und seufftzt nach der Liebsten Stammen.
71 Eichen/ die so hart und wild
72 Sind mit Liebe angefüllt.

73 Hättest du Geist und Verstand?
74 Wütest du die Kunst zu lieben?
75 Würden dir nicht unbekandt
76 Jhre Seuffzer seyn geblieben;
77 Jhre stummen Liebes-Thaten
78 Hätte dein Gehirn errathen
79 Und der Liebe ihre Macht
80 Würde mehr von dir geacht.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/229>)